

Katholisch-Theologische Fakultät
der Universität Wien

Proseminararbeit

Ist die Idee der Reinkarnation mit den Bibeltexten vereinbar?

Gerhard KLÜNGER

Wien, 2011-05-17

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	5
	Fragestellung.....	5
	Methodologie.....	5
	Forschungsstand.....	5
2.	Bibelzitate.....	7
2.1	Die Wiederkunft Jesu.....	7
2.2	Wiederkunft eines Menschen.....	9
2.2.1	Redivivus: „der Wiedererstandene“.....	9
2.2.2	Reinkarnation: Wiedererstehen, Wiederverkörperung, Palingenese, Seelenwanderung.....	10
2.2.2.1	Bibelstellen, die für eine Reinkarnation sprechen.....	11
2.2.2.2	Bibelstellen, die gegen die Idee der Reinkarnation sprechen:..	13
3.	Diskussion der Argumente Pro und Contra.....	15
4.	Zusammenfassung.....	17
5.	Verzeichnis der Abkürzungen.....	18
6.	Literaturverzeichnis.....	19
6.1	Quellen.....	19
6.2	Sekundärliteratur.....	19
6.3	Internetquellen.....	20
6.4	Allgemeine Hilfsmittel.....	21

1. Einleitung

Fragestellung

Im Evangelium nach Matthäus in der Einheitsübersetzung gibt es eine Passage, bei der es um das Wiederkommen des Elija geht. Es heißt da:

Mt 17,10-13 „Da fragten ihn die Jünger: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elija kommen? 11 Er gab zur Antwort: Ja, Elija kommt und er wird alles wiederherstellen. 12 Ich sage euch aber: Elija ist schon gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen. 13 Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer sprach.“¹

Es wird hier von der Wiederkunft des Elija in der Gestalt / in der Person Johannes des Täufers gesprochen. Daran anschließend stellt sich die Frage, wie das mit der Wiederkunft gemeint ist. Gibt es dazu im Alten und Neuen Testament noch weitere Stellen, die diese Frage näher beleuchten können?

Methodologie

Mit Hilfe von Sekundärliteratur, die sich mit dem Thema „Wiederkunft“, „Wiedergeburt“, „Reinkarnation“, „second coming“, „Parusie“ u. dgl. beschäftigt, sowie durch Bibelstudium wird versucht, die aufgeworfene Frage zu beantworten. In Bezug auf die Bibelstellen wird die Methode der „Intertextuellen Exegese“² angewandt.

Forschungsstand

Zum Thema „Reinkarnation“, „Wiedergeburt“ und „Wiederkunft“ gibt es zahlreiche Werke auch neueren Datums (eine kleine Auswahl davon findet sich im

¹ Mt. 17, 10-13 EÜ.

² PERINTFALVI, Rita: Einführung in das theologische Studium, Kap. 8, Wien 2011S, URL: [https://fronter.univie.ac.at/links/files.phtml/4dd183764a5b6.1515046980\\$28585575\\$/Dokumente/8+Intertextualit_prcnt_C3_prcnt_A4t.ppt](https://fronter.univie.ac.at/links/files.phtml/4dd183764a5b6.1515046980$28585575$/Dokumente/8+Intertextualit_prcnt_C3_prcnt_A4t.ppt) (Stand: 2011-05-16).

Literaturverzeichnis). Einzelne Autoren wie beispielsweise BACHAROW gehen sogar so weit, Reinkarnation als logische Notwendigkeit zu bezeichnen³. Im christlichen Religionsunterricht ist Reinkarnation jedenfalls kein Thema und das thematische Register des Katechismus der Katholischen Kirche (1993) enthält keinen Eintrag zu diesem Thema.

³ R. BACHAROW, Reinkarnation.

2. Bibelzitate

Vorausgeschickt wird, dass die sachliche Richtigkeit der Übersetzung nicht infrage gestellt wird. Weiters wird im ersten Schritt davon abgesehen, Überlegungen hinsichtlich persönlicher Absichten der Autoren anzustellen: die Texte werden zunächst so genommen, wie sie in der Übersetzung überliefert sind.

„Wiederkunft“ tritt in der Bibel in zweierlei Gestalt auf: erstens als Wiederkunft eines Menschen (Elija), andererseits als Wiederkunft Jesu.

2.1 Die Wiederkunft Jesu

Wegen Jesu Doppelnatur – Menschensohn und Gottessohn – können Rückschlüsse auf „nur Menschen“ immer nur mit größter Vorsicht gezogen werden: beim Versuch einer Verallgemeinerung steht als Einwand stets im Raum, dass das, was Gott möglich ist, eben einem „normalen“ Menschen nicht möglich ist. Andererseits wird in den zitierten Textstellen immer betont vom „Menschensohn“ gesprochen, also auf seine menschliche Natur hingewiesen. Hier nun die wichtigsten biblischen Texte zur Wiederkunft des Menschensohns:

Dan 7,13 „Immer noch hatte ich die nächtlichen Visionen: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. 14 Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.“

Mt 24,30 „Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde jammern und klagen und sie werden den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen. [...] 33 Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr das alles seht, dass das Ende vor der Tür steht. 34 Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. [...]38 Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen und tranken und heirateten, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, 39 und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle weggraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.“

Mk 13,26 „Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen.“

Lk 17,24 „Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen.“

Lk 21,27 „Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen.“

Apg 1,11 „und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“

1 Thess 4,16 „Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen;“

Dabei ist zu beachten, dass die in Mt 24,34 angekündigte Wiederkunft, die stattfinden sollte, noch ehe diese Generation vergangen ist, von einem bestimmten Gesichtspunkt aus enttäuscht wurde. Das Nicht-Erscheinen in einer für alle wahrnehmbaren körperlichen Gestalt wird in der Theologie als „Parusieverzögerung“ bezeichnet.⁴ Der Grund für die Enttäuschung kann in Gründen liegen, die aus einem unreflektierten Vorverständnis des Textes resultieren. Stellt man, wie schon eingangs vereinbart, die Sinngemäßheit der übersetzten Texte außer Streit, dann müsste man beispielsweise die Frage diskutieren, wieso das Kommen des Menschensohnes auf einer Wolke dazu veranlasst, ein Wiederkommen in einem physischen Leib zu erwarten; was könnte mit „Generation“ gemeint sein; was ist mit „erscheinen“ gemeint – allen oder nur Auserwählten; müsste ein physischer Körper auf einer physischen Wolke nicht schon von vornherein als zumindest problematisch eingestuft werden? Nimmt man außerdem

⁴ Vgl. GRÄBER, Erich: Das Problem der Parusieverzögerung in den synoptischen Evangelien und in der Apostelgeschichte, 3., durch eine ausführliche Einl. u. ein Literaturverz. erg. Aufl. Berlin ³1957 (= Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 22).

Ist die Idee der Reinkarnation mit den Bibeltexten vereinbar?

Mt 18,20⁵ sowie Mt 28,20⁶ ernst, so ist Christus ohnehin mitten unter uns, wenn wir „in seinem Namen versammelt“ sind, und er ist bei uns „alle Tage bis zum Ende der Welt“. Welche Art eines darüber hinausgehenden „Erscheinens“ für physische Sinnesorgane ist da noch erforderlich?

Da die Modalität des Erscheinens nicht eindeutig ist, kann auch keine stringente Parallele zu Johannes dem Täufer als wiedergekommenen Elija, die beide als normale, physische Menschen auftraten, gezogen werden.⁷

2.2 Wiederkunft eines Menschen

Für die Wiederkunft eines Menschen sind unterschiedliche Bezeichnungen in Gebrauch. Dabei lassen sich wieder zwei unterschiedliche Ausprägungen unterscheiden:

2.2.1 Redivivus: „der Wiedererstandene“

Damit wird in der Geisteswissenschaft das Werk eines Autors genannt, der an das Werk eines schon verstorbenen Autors nahtlos anknüpft, „in seinem Geiste“ schreibt oder auftritt⁸, gelegentlich auch, wenn eine Person sich wie eine längst verstorbene in der Öffentlichkeit präsentiert⁹. Unter diesem Begriff als auch unter „reditus“ (die Rückkehr) behandelte Roman KÜHSHELM in seiner Vorlesung „Fundamentalexegese NT I“ im

⁵ Mt 18,20 „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ EÜ.

⁶ Mt 28,20 „und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

⁷ Die Formulierung „physischer Mensch“ ist hier insofern ein Behelf, da im Kontext dieser Arbeit die Frage auftauchen wird, welcher sprachliche Ausdruck für eine exkarnierte Seele eines Menschen zu wählen ist, auch wenn es aus methodischen Gründen zunächst offen bleiben muss, ob einer körperlosen (entleibten) Seele überhaupt eine Ontologie zukommt.

⁸ Redivivus, in der Wikipedia unter URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Redivivus> (Stand 2011-05-15).

⁹ Ein Beispiel für die Anwendung des Begriffs „Redivivus“: „Doch das ist 40 Jahre her. Jahre, in denen hier viel um Brahms geschah, der einmal sogar als "Redivivus" mit weißem Rauschebart durch die Laeishalle geisterte. (Quelle: welt.de vom 2006-04-18, zitiert nach dem Online-Synonymwörterbuch URL: <http://wortschatz.uni-leipzig.de/abfrage/>, [Stand 2011-05-15])“.

Sommersemester 2011¹⁰ die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Johannes dem Täufer und dem Propheten Elija.

2.2.2 Reinkarnation: Wiedererstehen, Wiederverkörperung, Palingenese, Seelenwanderung

Hier geht es darum, dass sich beim Tod eines Menschen seine Seele vom physischen Leib trennt („exkarniert“) und nach einer gewissen Zeit in einen anderen physischen Leib inkarniert, bevorzugt in den eines Kindes (wobei der Zeitpunkt dieser Inkarnation – ob mit der Empfängnis oder erst später oder als ein länger dauernder Prozess¹¹ – offen bleibt).

Auch bei der Reinkarnation gibt es zwei Vorstellungen: Die eine sieht die Reinkarnation nur für den Menschen vor, d. h., ein Mensch kann nur als Mensch wiedergeboren werden. Die andere zieht in Betracht, dass abhängig von der Art und Weise, wie das letzte Leben geführt wurde, es auch dazu kommen kann, dass ein Mensch in einem Tier wiedergeboren wird.¹²

Die Idee der Reinkarnation wurde schon Jahrhunderte vor Christus sowohl durch Sokrates¹³ als auch von Pythagoräern¹⁴ vertreten.

¹⁰ KÜHLSCHELM, Roman in der Vorlesung „Fundamentalexegese NT I“ vom 2011-05-13, sowie in der Folienpräsentation KÜHLSCHELM, Roman: Fundamentalexegese NT I, Wien 2009. URL: <http://ktf.univie.ac.at/content/site/nt/service/index1.html> Kap. 4.2.2 S.121 (Stand: 2011-03-11). Da zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Arbeit der Foliensatz für 2011S noch nicht mit dem genannten Kapitel aktualisiert wurde, musste zur Referenz auf den Foliensatz aus 2009S zurückgegriffen werden.

¹¹ Ein Indiz, dass es sich bei der „Inkarnation“ auch um einen länger dauernden Vorgang handeln könnte, kann darin gesehen werden, dass Kinder erst ab etwa einem Alter von drei Jahren das Wort „Ich“ benutzen, davor sprechen sie von sich in der dritten Person. Das Phänomen kann aber auch umgekehrt gedeutet werden: Die Inkarnation findet plötzlich statt und ist erkennbar daran, dass das Kind auf einmal das Wort „Ich“ gebraucht.

¹² Vgl. dazu den Übersichtsartikel „Reinkarnation“ in der Wikipedia unter URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Reinkarnation> (Stand: 2011-05-15).

¹³ Platon, Phaidon.

¹⁴ „Die ältesten europäischen Belege für den Gedanken sind nur indirekt überlieferte Angaben zweier Schüler des Aristoteles, Dikaiarchos und Eudemos von Rhodos, aus denen hervorgeht, dass spätestens im 4. Jahrhundert v. Chr. die Vorstellung der ewigen Wiederkunft unter Pythagoreern verbreitet war“. Zitiert nach Wikipedia: Ewige Wiederkunft, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Ewige_Wiederkunft (Stand: 2011-05-16).

Ist die Idee der Reinkarnation mit den Bibeltexten vereinbar?

Gibt es nun Hinweise in der Bibel darauf, dass die bei Johannes den Täufer dargestellte Wiederkunft des Elija als Reinkarnation gedeutet werden kann?

2.2.2.1 *Bibelstellen, die für eine Reinkarnation sprechen*

Dafür sprechen – abgesehen von Mt 17,10-13 –, folgende Stellen:

Mal 3,23: „Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija.“

Das ist eine der Grundlagen, auf die sich auch die Erwartung sowohl der Jünger als auch der Priester und Leviten stützt.

Mt 11,14: „Und wenn ihr es gelten lassen wollt: Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll.“

Hier wird im NT zum ersten Mal das Wiederscheinen Elija als Johannes angesprochen und zwar durch Jesus selbst. Diese Aussage wird in Mt 17,10–13 nochmals getroffen und erläutert. Aufgrund der sinngemäßen Wiederholung kann vermutet werden, dass es dem Autor des Matthäus-Evangeliums bedeutungsvoll war, diesen Umstand zu betonen.

Dem folgenden Zitat sieht man es nicht gleich an, dass es hier auch um Reinkarnation geht:

Joh 3,3–10: „3 Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Er kann doch nicht in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden. 5 Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden. 8 Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. 9 Nikodemus erwiderte ihm: Wie kann das geschehen? 10 Jesus antwortete: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht?“

Die Aussage ist nicht nur für Nikodemus schwer zu verstehen. Aus dem Geist wiedergeboren zu werden lässt sich als „geistige Geburt“ metaphorisch verstehen, etwa als radikale Persönlichkeitsänderung im Sinne der Gebote Gottes, was auch noch im hohen Alter möglich sein sollte. Eine andere Lesart könnte vermuten, dass es hier darum geht, dass der alte Mensch stirbt, dann in eine geistige Welt eingeht (in das Reich der Toten, „Unterwelt“, wie es in Koh 9,10 genannt wird), die als solche keine physische Welt ist. In einem dualistischen Weltbild kann das aber nur noch eine geistige Welt sein, und aus dieser heraus wird der Mensch dann – im Sinne einer Reinkarnation – neu geboren, bis er im Laufe der Lebenszyklen so gereift ist, dass er in das Reich Gottes kommen kann. Unklar ist in diesem Fall, ob die „Unterwelt“ – als einer der Orte der geistigen Welt – nicht ebenfalls zum Reich Gottes gehört; oder aber ist mit „Reich Gottes“ nur das Paradies gemeint?

Joh 9,1–3: „1 Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. 2 Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, sodass er blind geboren wurde? 3 Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.“

In welcher Gedankenwelt lebten die Jünger, als sie diese Frage stellten? Wie kann das eigene, schuldhaft Verhalten dazu führen, dass man blind geboren wird? Will man den Jüngern nicht direkt Dummheit mit dieser Frage unterstellen, so bestünde eine adäquate Lesart darin, zu unterstellen, dass es für die Jünger Jesu eine Selbstverständlichkeit war, dass der Mensch wiedergeboren wird, und dass sein Schicksal im gegenwärtigen Leben in einem Zusammenhang mit den Taten im vergangenen steht.

Koh 6,10: „Was auch immer jemand war, er hat vorher schon seinen Namen bekommen; es war erkannt, dass er nur ein Mensch sein wird, und er kann nicht mit dem streiten, der mächtiger als er ist.“

Diese Stelle spricht zwar nicht für Reinkarnation, aber es lässt sich, aus einem gewissen Blickwinkel, doch spekulieren, dass der Mensch vor seinem Erdenleben schon eine Art „Präexistenz“ hatte und auch nur als Mensch sein wird.

Offb 20,4–5 „4 Dann sah ich Throne; und denen, die darauf Platz nahmen, wurde das Gericht übertragen. Ich sah die Seelen aller, die enthauptet worden waren, weil sie an

Ist die Idee der Reinkarnation mit den Bibeltexten vereinbar?

dem Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festgehalten hatten. Sie hatten das Tier und sein Standbild nicht angebetet und sie hatten das Kennzeichen nicht auf ihrer Stirn und auf ihrer Hand anbringen lassen. Sie gelangten zum Leben und zur Herrschaft mit Christus für tausend Jahre. 5 Die übrigen Toten kamen nicht zum Leben, bis die tausend Jahre vollendet waren. Das ist die erste Auferstehung.“

2.2.2.2 *Bibelstellen, die gegen die Idee der Reinkarnation sprechen:*

Joh 1,19–23: „19 Dies ist das Zeugnis des Johannes: Als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?, 20 bekannte er und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Messias. 21 Sie fragten ihn: Was bist du dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. 22 Da fragten sie ihn: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Auskunft geben. Was sagst du über dich selbst? 23 Er sagte: Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.“

Johannes selbst sieht sich nicht als wiedergeborener Elija, aber im Gedankengut der Priester und Leviten ist so eine Möglichkeit gegenwärtig.

Hebr 9,27–28: „Und wie es dem Menschen bestimmt ist, ein einziges Mal zu sterben, worauf dann das Gericht folgt, 28 so wurde auch Christus ein einziges Mal geopfert, um die Sünden vieler hinwegzunehmen; beim zweiten Mal wird er nicht wegen der Sünde erscheinen, sondern um die zu retten, die ihn erwarten.“

Das ist die deutlichste Absage gegen die Idee der Reinkarnation. Allerdings müsste man auch hier fragen: Was ist der Mensch? Ist im Sinne des Hebräerbriefes ein Mensch der konkrete beseelte Körper, dann stirbt *dieser* nur einmal. Der Körper nimmt dann den Weg alles Irdischen, die Seele kehrt normaler Weise in *diesen* Körper nicht mehr zurück. Wenn aber die Seele im Sinne der Reinkarnation in einen neuen Körper einzieht: Ist das nun *derselbe* Mensch oder ein anderer, da die Seele nun in einem anderen Körper wohnt? Allerdings scheint es bei dieser Stelle nicht so sehr darum zu gehen, ob der Mensch (als Seele) nur einmal lebt, sondern um einen schnell herbeigeholten Vergleich, um das einmalige Auftreten Christi zu argumentieren.

Koh 9,5–10: „5 Und: Die Lebenden erkennen, dass sie sterben werden; die Toten aber erkennen überhaupt nichts mehr. Sie erhalten auch keine Belohnung mehr; denn die Erinnerung an sie ist in Vergessenheit versunken. 6 Liebe, Hass und Eifersucht gegen sie,

all dies ist längst erloschen. Auf ewig haben sie keinen Anteil mehr an allem, was unter der Sonne getan wurde. 7 Also: Iss freudig dein Brot und trink vergnügt deinen Wein; denn das, was du tust, hat Gott längst so festgelegt, wie es ihm gefiel. 8 Trag jederzeit frische Kleider und nie fehle duftendes Öl auf deinem Haupt. 9 Mit einer Frau, die du liebst, genieß das Leben alle Tage deines Lebens voll Windhauch, die er dir unter der Sonne geschenkt hat, alle deine Tage voll Windhauch. Denn das ist dein Anteil am Leben und an dem Besitz, für den du dich unter der Sonne anstrengst. 10 Alles, was deine Hand, solange du Kraft hast, zu tun vorfindet, das tu! Denn es gibt weder Tun noch Rechnen noch Können noch Wissen in der Unterwelt, zu der du unterwegs bist.“

Hier wird etwas ausgesagt, was in einem deutlichen Konflikt mit der Lehre vom Fegefeuer steht: Wenn die Toten nämlich überhaupt nichts mehr erkennen, dann sollte sie ein Fegefeuer im wahrsten Sinn des Wortes „kalt“ lassen.

1 Tim 6,15–16 „das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, 16 der allein die Unsterblichkeit besitzt, der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.“

Hier wäre immerhin vorsichtig anzumerken, dass der Mensch zwar stirbt, aber auch zu den Göttern zählt. Jesus selbst weist auf diesen Umstand hin: „Jesus erwiderte ihnen: Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?“ (Joh 10,34). Ein Gott – als geistiges Wesen gedacht – hört nicht auf zu existieren. Im Falle des Menschen kann sein, dass sich der Geist vom physischen Körper trennt, was dann als „Tod“ bezeichnet wird, aber eben als körperlicher, nicht als geistiger Tod.

3. Diskussion der Argumente Pro und Contra

Versteht man Jesus als Menschen- und als Gottessohn, so ist in diesem Kontext seinen Aussagen zunächst ein höherer Stellenwert zuzuordnen als anderen Personen. Mt bekräftigt zwei Mal, dass Johannes der wiedergekommene Elija sei.

Die Aussage Johannes des Täuflers in Joh 1,21 verneint die Frage, ob er der wiedergekommene Elija ist. Diese Aussage verliert an Gewicht unter Berücksichtigung des im vorangehenden Absatz Gesagten. Außerdem muss aber auch zweierlei gesehen werden:

a) Unter der Hypothese der Reinkarnation wird nichts darüber ausgesagt, wie es um die Erinnerungsfähigkeit bezüglich vergangener Leben steht. Insofern ist es gut denkbar, dass sich zwar Johannes nicht des Umstands bewusst ist, der wiedergeborene Elija zu sein, und er daher subjektiv wahrhaftig die Frage der Priester und Leviten verneint, aber der objektive Zusammenhang für Jesus offenbar ist.

b) Wie schon bei der Heilung der Blindgeborenen demonstrieren auch hier die Juden und die von ihnen entsandten Priester und Leviten, dass sie mit Reinkarnation – zumindest jener des Elija – rechnen, denn sonst könnten sie ihn nicht fragen „Bist du Elija?“ (Joh 1,21). Es geht allerdings aus der Frage der Priester und Leviten an Johannes – zum Unterschied der Frage der Jünger an Jesus – nicht hervor, ob jene die Wiederkunft ausschließlich in Zusammenhang mit Elija sehen.

Auch die Stelle des Hebräerbriefs („Und wie es dem Menschen bestimmt ist, ein einziges Mal zu sterben, ...“) hat geringeren Stellenwert im Vergleich zu den Aussagen Jesu. Es wäre interessant, könnte man den Autor des Hebräerbriefes¹⁵ befragen, wie er vor diesem Hintergrund das Wiederkommen des Elija als Johannes, das von Jesus ausdrücklich behauptet wird, argumentiert. Den höheren Stellenwert der Aussagen Jesu gilt auch für Kohelet („... die Toten aber erkennen überhaupt nichts mehr ... auf

¹⁵ Der Autor des Hebräerbriefes war, wie schon Origenes fand, mit großer Wahrscheinlichkeit nicht Paulus, obwohl er diesem zugeschrieben wird. Siehe dazu auch „Brief an die Hebräer“ in der Wikipedia, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Brief_an_die_Hebr%C3%A4er (Stand: 2011-05-16)

ewig ...“). Im ersten Timotheusbrief 6,15–16 („... Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt ...“), müsste man klären, was für den Fall des Sterblichen – also beim Menschen – der Fall ist. Niemand zweifelt zunächst daran, dass der Mensch sterblich ist – aber ist das gleichbedeutend damit, dass mit dem Tod (des physischen Körpers) auch die Seele und der Geist des Menschen aufhört zu existieren? Das behauptet nämlich auch nicht explizit Kohelet, es wird bei ihm lediglich ausgesagt, dass die üblichen Fähigkeiten des Menschen dort nichts mehr gelten oder nicht mehr ausgeübt werden können, nicht einmal erkennen könnten die Seelen etwas. Da sie jedoch in die „Unterwelt“ gehen, hören sie zumindest nicht auf in ihrer Existenz.

In der Offenbarung des Johannes kommt deutlich zum Ausdruck, dass die Seelen der Verstorbenen existieren: Nur etwas, was existiert, kann „zum Leben kommen“ – es sei denn, die „Auferweckung“ wird als Neu-Schöpfung aus dem Nichts verstanden. Die Seelen erwachen gleichsam aus einer Art Schlaf, aus einem anderen Zustand. Vergleichen ließe sich das damit, wie im Frühjahr in der Natur das Leben erwacht – aber nicht aus toten, abgestorbenen Pflanzen.

Die Aussage in Joh 3,3–10 über das Wiedergeborenwerden aus dem Geiste ist zwar kein eindeutiger Beleg für die Reinkarnation, widerspricht dieser Idee aber auch nicht grundsätzlich.

Auch heute noch wird bei gläubigen Juden anlässlich des Pessach-Festes am Vorabend (Sederabend) vom Hausvater einen fünften Becher mit Wein für den Propheten Elija bereitstellt, der erwartet wird, um das Kommen des Messias anzukündigen.¹⁶

¹⁶ Pessach, in der Wikipedia unter URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pessach> (Stand: 2011-05-28).

4. Zusammenfassung

Dabei erweist es sich, dass zumindest im Fall des Johannes als wiedergeborener Elija die Auslegung der Schrift im Sinne einer Reinkarnation nahe gelegt wird. Während jedoch die weiteren Bibelstellen problemlos in der einen oder anderen Richtung ausgelegt werden können, scheint Joh 9,1–3 mit der Heilung des Blindgeborenen diejenige Stelle zu sein, die indirekt die Idee einer allgemeinen Reinkarnation dadurch stützt, dass die Jünger ein schuldhaftes Verhalten des Blindgeborenen als mögliches Erklärungsmodell in Erwägung ziehen und ob dieser Alternative von Jesus nicht zurechtgewiesen werden. Da die Jünger, der Erzählung nach, keine philosophisch gebildeten Personen waren, wirkt die von ihnen an Jesu gerichtete Frage nicht im Sinne einer intellektuellen Debatte, sondern so, wie ein einfacher Mensch aus seinem normalen Weltverständnis heraus eine Frage stellt. Vor diesem Hintergrund kann geschlossen werden, dass die Idee der Reinkarnation auch aus Sicht der Jünger ein selbstverständliches und vielleicht gerade deshalb auch gar nicht weiter diskutiertes Vorverständnis darstellt.

Die Idee der Reinkarnation als solche wird in der Bibel nicht diskutiert. Daraus ergibt sich indirekt, dass sich auch keine eindeutige Ablehnung dieser Idee findet. Als Ablehnung der Idee der Reinkarnation kann Hebr 9,27 gedeutet werden („Und wie es dem Menschen bestimmt ist, ein einziges Mal zu sterben, ...“), doch ist das das an dieser Stelle nicht die zentrale Aussage, sondern dient nur als einleitender Vergleich für das Nachfolgende („... so wurde auch Christus ein einziges Mal geopfert ...“).

Die einleitende Frage nach der Vereinbarkeit der Idee der Reinkarnation mit den Bibeltexten wird somit bejaht, wenn den Aussagen Jesu ein höherer Stellenwert als jenen der Propheten oder Kirchenväter zugebilligt wird.

5. Verzeichnis der Abkürzungen

2011S	Sommersemester 2011 (und sinngemäß)
Apg	Apostelgeschichte
Aufl.	Auflage
Dan	Das Buch Daniel
Dt.	Deutsch
Einl.	Einleitung
erg.	ergänzt/er/e/es/
EÜ	Einheitsübersetzung.
Hebr	Hebräerbrief
jjjj-mm-tt	Jahr, 4stellig, Monat, 2stellig, Tag 2stellig, Datumschreibweise nach ISO 8601
Joh	Johannesevangelium
Kap.	Kapitel
Koh	Das Buch Kohelet („Prediger“)
Literaturverz.	Literaturverzeichnis
Lk	Lukasevangelium
LV	Lehrveranstaltung
LVNr.	Lehrveranstaltungsnummer
Mal	Das Buch Maleachi
Mk	Markusevangelium
Mt	Matthäusevangelium
NT	Neues Testament
Offb	Offenbarung des Johannes, Apokalypse des Johannes
S.	Seite
Tim	Timotheusbrief
Thess	Thessalonicherbrief
u.	und
Übers.	Übersetzung
URL	Uniform Resource Locator

6. Literaturverzeichnis

Das Datum wird – entgegen der Umgangssprache – nach internationaler und Österreichischer Norm¹⁷ mit jjjj-mm-tt geschrieben.

6.1 Quellen

Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung, Freiburg – Stuttgart 1980,

URL: <http://www.bibleserver.com> (Stand: 2011-05-08).

Katechismus der Katholischen Kirche, München 1993.

6.2 Sekundärliteratur

ABENDROTH, Walter: Reinkarnation, Frankfurt am Main 1986 (= Fischer-Taschenbücher 5572).

ADLER, Gerhard: Wiedergeboren nach dem Tode? Die Idee der Reinkarnation, Frankfurt am Main 1977.

ALLGEIER, Kurt: Niemand stirbt für ewig. Vorstellungen und Wandlungen der Reinkarnation. Tod, Metamorphose und Wiedergeburt, Zürich 1987.

ARENDS, Michael: Elementare Fragen zur Reinkarnation, St. Michael 1981.

BACHAROW, Rumen: Die Reinkarnation als logische Notwendigkeit. Das Gesetz der ewigen Wiederkehr materieller Systeme. Unsterblichkeit des Individuums als Folge der gesetzmässigen Naturprozesse, Leipzig 2004; [zit. R. BACHAROW, Reinkarnation].

BACHE, Christopher M.: Das Buch von der Wiedergeburt. Das Gesetz der ewigen Wiederkehr - alles über Reinkarnation aus der Sicht der modernen Wissenschaft, Bern 1993.

BARTEN, Pieter: Reinkarnation: Die geheimnisvollen Erlebnisse der Seele (Übers. SUIJKERBUIJK, Jacques), Grafing 1994.

¹⁷ ISO 8601:2004.

- BECKERHOFF, Ulf: Der Verlust der Aisthesis. Nietzsches Gedanke von der ewigen Wiederkehr des Gleichen aus Sicht seiner späten Philosophie, Marburg 1998.
- DANDELION, Ben Pink / GWYN, Douglas / PEAT, Timothy: Heaven on earth. Quakers and the Second Coming, Birmingham 1998.
- FRENSCH, Michael: Aspekte der ätherischen Wiederkunft. Geisteswissenschaftliche Betrachtungen zum Zentralereignis des 20. Jahrhunderts, Schaffhausen 2001.
- GRÄBER, Erich: Das Problem der Parusieverzögerung in den synoptischen Evangelien und in der Apostelgeschichte, 3., durch eine ausführliche Einl. u. ein Literaturverz. erg. Aufl. Berlin ³1957 (= Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 22).
- MUBNER, Franz: Was lehrt Jesus über das Ende der Welt? Eine Auslegung von Markus 13, Freiburg i.Br. 1958.
- PESCH, Rudolf: Naherwartungen: Tradition und Redaktion in Mk 13, Düsseldorf 1968 [Kommentare und Beiträge zum Alten und Neuen Testament].

6.3 Internetquellen

- Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung, Freiburg – Stuttgart 1980, URL: <http://www.bibleserver.com> (Stand: 2011-05-08).
- KÜHSCHELM, Roman: Fundamentalexegese NT I, Kap. 4.2.2 S.121, Wien 2009, URL: <http://ktf.univie.ac.at/content/site/nt/service/index1.html> (Stand: 2011-03-11).
- PERINTFALVI, Rita: Einführung in das theologische Studium, Kap. 8, Wien 2011S, URL: [https://fronter.univie.ac.at/links/files.phtml/4dd183764a5b6.1515046980\\$28585575\\$/Dokumente/8+Intertextualit_prcent_C3_prcent_A4t.ppt](https://fronter.univie.ac.at/links/files.phtml/4dd183764a5b6.1515046980$28585575$/Dokumente/8+Intertextualit_prcent_C3_prcent_A4t.ppt) (Stand: 2011-05-16)¹⁸
- STEINER, Rudolf: Reinkarnation und Karma. Vom Standpunkte der modernen Naturwissenschaft notwendige Vorstellungen (1903). URL: http://wn.rsarchive.org/Articles/ReinKa_index.html (Stand: 2011-05-03).

¹⁸ Der Link lässt sich allerdings in dieser Form nicht aufrufen. Ein Login über Egate in Fronter ist vorgängig erforderlich. Es kann aber versucht werden, das Dokument direkt bei der Autorin anzufordern.

Ist die Idee der Reinkarnation mit den Bibeltexten vereinbar?

6.4 Allgemeine Hilfsmittel

ISO 8601. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_8601 (Stand: 2011-05-03).

PALLIN, Raphaela: Formalia der schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit. Eine fakultätsinterne Arbeitshilfe, Wien 2010, URL: http://ssc-kaththeologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/SSC/SSC_kath/Plagiatspruefung/Formalia_der_schriftlichen_wissenschaftlichen_Arbeit__2._Fassung_-_Raphaela_Pallin.pdf (Stand: 2011-05-08).

RAPPERT, Wolfgang Nikolaus: Dokument 6: Selbstorganisation beim wissenschaftlichen Arbeiten. WS2008/2009. (B1, Kap. 3, S. 6). URL: <https://moodle.univie.ac.at/mod/resource/view.php?id=160162> (Stand: 2011-05-03).

SPORER, Johannes: Merkblatt: Formale Gestaltung (Richtlinien), Wien 2011S. URL: <https://moodle.univie.ac.at/mod/resource/view.php?inpopup=true&id=164388> (Stand 2011-05-03).